

Prater: Zittern geht weiter

7,9 Mio. Euro sind übrig - könnten aber nicht reichen

Wien - Laut Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) sind für die Baufirmen, die an der Errichtung des Prater-Vorplatzes beteiligt waren, noch fast acht Millionen Euro im Topf. Dass das Geld auch tatsächlich auf den Konten der vielen Kleinunternehmer, die zum Teil um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten, landen wird, ist allerdings fraglich.

Wie groß die einzelnen Stücke vom Kuchen bleiben, hängt davon ab, wie viele Explore-5D-Gläubiger auftauchen. Möglicherweise haben nicht alle davon am Prater-Vorplatz mitgearbeitet.

Das Unternehmen kämpfte jedenfalls seit Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten. „Laut Firmenbuch hat Explore 5D im Jahr 2006 einen Verlust von 200.000 Euro gemacht“, sagt ÖVP-Gemeinderat Alexander Neuhuber. Für Anwalt Daniel Kornfeind, der eini-

ge der geschädigten Baufirmen vertritt, liegt „der Verdacht nahe“, dass Explore 5D für den Vorplatz vorgesehenes Geld anderweitig ausgeben haben könnte.

Auftraggeber Immoconsult hat den Vertrag jedenfalls nicht nur wegen Verzögerungen bei der Fertigstellung gekündigt. „Eine Überweisung an Explore ist nicht an den betreffenden Subunternehmer weitergegangen“, sagt Immoconsult-Sprecher Walter Gröbinger. „Wir wissen nicht, ob die Firma das Geld inzwischen erhalten hat, das muss im Rahmen des Ausgleichsverfahrens geklärt werden.“

Die Wiener Grünen wollen eine Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft einbringen. „Der laut Laska bereits ausbezahlte Teil von 20,2 Millionen Euro erscheint sehr hoch für das bisher gelieferte Ergebnis“, sagt Planungssprecherin Sabine Gretner. (stem)